



Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

Projekte für Kinder 4

Projekte für Jugendliche 10

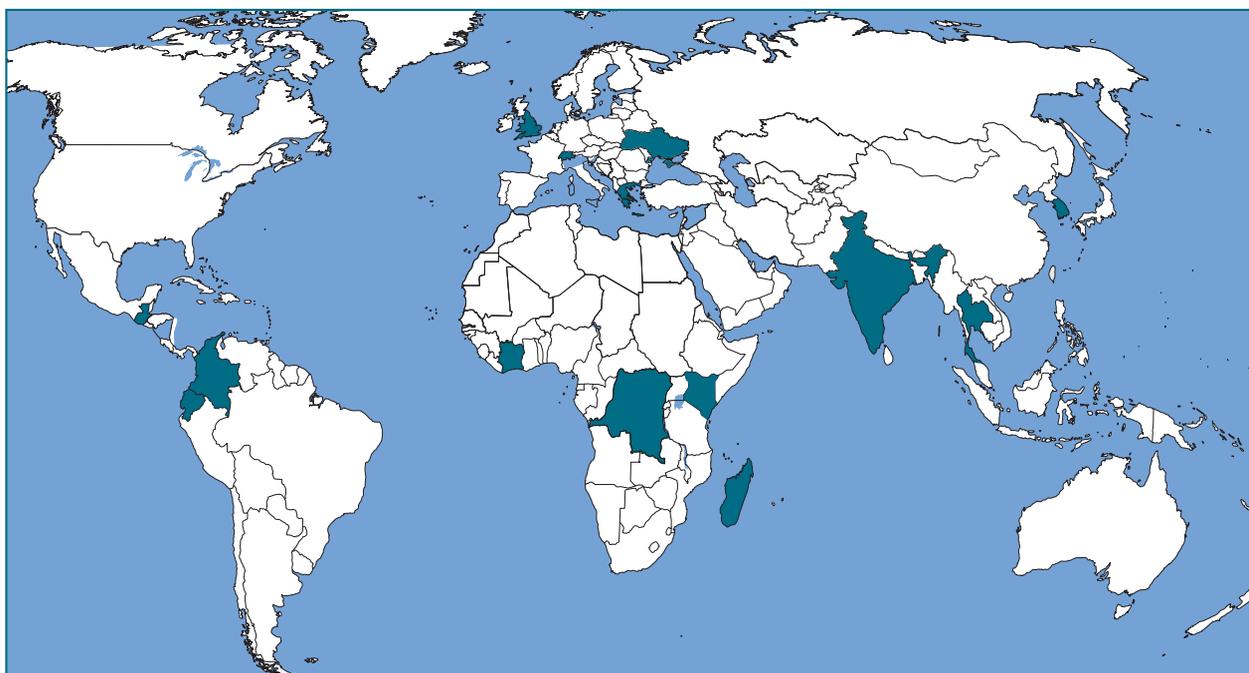
Projekte für Erwachsene 20

Events 26

Dachstiftung 28

Finanzielle und strategische Kerndaten 2019 30

Die Limmat Stiftung: Organisation 35



Projekte in den Amerikas

Ecuador
Kolumbien
Guatemala

Projekte in Afrika

Elfenbeinküste
Madagaskar
Kenia
DR Kongo

Projekte in Asien

Indien
Syrien
Südkorea
Thailand

Projekte in Europa

England
Schweiz
Griechenland
Ukraine

Übernahme von Stiftungen durch die Limmat Stiftung

1972 wurde die Limmat Stiftung als Dachstiftung konzipiert – eine Struktur, die damals neu war. So sahen schon die Gründungsstatuten vor, dass die Stiftung «von Dritten Vermögenswerte mit oder ohne Auflage entgegennehmen kann, um sie einem Sonderzweck innerhalb der von der Stiftung verfolgten Ziele dienstbar zu machen». Auch spezifische Entscheidungsgremien für diese Unterstiftungen waren vorgesehen.

Auf dieser Basis errichteten im Laufe der Jahre zahlreiche Geldgeber und Geldgeberinnen unter dem Dach der Limmat Stiftung sogenannte Zustiftungen oder zweckgebundene Fonds, je mit eigenem Zweck und eigenen Projekten. Die Limmat Stiftung stellt neben massgeschneidernten Strukturen für solche Vorhaben ein Netzwerk von Lokalpartnern, das Projektmanagement und die Vermögensverwaltung zur Verfügung. Im Fokus der Ausbildungs- und Sozialprojekte steht die Verbesserung der Lebensbedingungen der Begünstigten. Dank der bestehenden Infrastruktur und Erfahrung der Limmat Stiftung kann bei solchen Lösungen im Durchschnitt die Hälfte der Verwaltungskosten gespart werden.



Somit können potentielle Stifterinnen und Stifter mit der Errichtung einer Zustiftung in einer bestehenden Dachstiftung in vielen Fällen ihre Ziele wirksamer, nachhaltiger und effizienter umsetzen, als wenn sie eine selbständige Stiftung gegründet hätten.

Aber auch für bestehende, selbständige gemeinnützige Stiftungen kann die Umwandlung zu einer Zustiftung unter dem Dach der Limmat Stiftung ein sinnvoller Schritt sein. Juristisch gesehen können zwei Stiftungen fusionieren, indem eine Stiftung eine andere übernimmt (sog. Absorptionsfusion) oder indem die beiden Stiftungen in einer neuen dritten aufgehen (sog. Kombinationsfusion). Beim Dachstiftungsmodell kommt die Absorptionsfusion zum Zuge. Durchgeführt wird eine Fusion durch die Stiftungsräte beider Stiftungen. Sie unterliegt der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde.

Das Fusionsgesetz statuiert: «Die Fusion ist nur zulässig, wenn sie sachlich gerechtfertigt ist und insbesondere der Wahrung und Durchführung des Stiftungszwecks dient» (Art. 78 Fusionsgesetz). Eine Dachstiftung eignet sich ganz besonders für solche Übernahmen, weil in der Form einer Zustiftung (unselbständigen Stiftung) die meisten Elemente der vorherigen Stiftung weiterbestehen und gepflegt werden können. Bei gut 13 000 gemeinnützigen Stiftungen und mehr als 300 Neugründungen pro Jahr ist in der Schweiz das Potential für Absorptionsfusionen bzw. für Gründungen von Zustiftungen sicher noch gross. Gewiss wären nicht wenige Stiftungen bei einer Dachstiftung besser beheimatet.

Im Jahre 2019 hat die Limmat Stiftung zum ersten Mal eine vormals selbständige Stiftung übernommen (siehe Seite 28). Die Erfahrung war äusserst positiv. Sowohl die Stifterin der Stiftung Pia Ida wie auch der Stiftungsrat der Limmat Stiftung sind über den reibungslosen Ablauf des Fusionsprozederes sehr glücklich. Von der effizienteren Lösung werden die begünstigten Kinder und Jugendlichen profitieren, und das ist es, was wirklich zählt.

Tina Huber-Purtschert
Stiftungsrätin

Projekte für Kinder



Lowdar, Kenia

Primarschule St. Augustine

Caritas Lowdar



Die Volksgruppe der Turkana lebt an Kenias Nordgrenze zu Äthiopien und dem Südsudan. Ihre Vorfahren waren Nomaden. Heute versuchen die meisten, von der Viehzucht zu leben. Hirtenjungen, die in dieser kargen Landschaft umherziehen, werden oft von rivalisierenden Stämmen angegriffen und ihrer Herde beraubt. Der geschrumpfte Lebensraum und der Klimawandel zwingen die Turkana, ihre traditionelle Lebensweise aufzugeben, ohne dass sie auf das Leben in Sesshaftigkeit vorbereitet sind.

An der einzigen Nationalstrasse der Region (sie führt in den Südsudan) liegt die Diözese Lodwar. Seit 56 Jahren widmen sich hier katholische Priester der Entwicklungszusammenarbeit. Sie engagieren sich in der Wasserversorgung, der Gesundheitsvorsorge und der Landwirtschaft. Caritas Lodwar betreibt auch mehrere Kindergärten, die sich u.a. darauf konzentrieren müssen, Kinder vor Unterernährung zu bewahren. Zur Diözese gehört auch die Grundschule St. Augustine, wo 3- bis 14-jährige Knaben Aufnahme finden. Die Primarschule hat 337 Schüler, von denen 94 im Schulinternat wohnen, so dass sie sich auf das Lernen konzentrieren können und vor den immer wieder aufflammenden bewaffneten Konflikten der Region geschützt sind.

Der Schule fehlen aber eine Küche und ein Esszimmer. Gekocht wird in einem entlegenen provisorischen Gebäude, das schon wiederholt angegriffen wurde. Essen müssen die Schüler zurzeit im Freien

oder in ihrem Klassenzimmer, was nicht nur in hygienischer Hinsicht problematisch ist.

Die Limmat Stiftung realisiert nun in Zusammenarbeit mit der finnischen NGO Inter-Cultur den Bau einer Küche und eines Speisesaals. Dadurch werden mindestens zwei Probleme gelöst: Die Küchencrew kann in der geschützten Umgebung der Schule arbeiten, und die Kinder bekommen einen Ort, wo sie unter hygienischen Bedingungen und in Ruhe essen können. Finanziert werden Material und Fachkräfte, die für den Bau des Küchengebäudes benötigt werden. An den Gesamtkosten beteiligt sich neben der Schule St. Augustine selbst auch die Lokalregierung, indem die Gemeinde der Schule das Land überlässt, auf dem die Schulmensa entstehen soll.

Die bessere Ernährung der Kinder wird dazu beitragen, dass auch ihre Leistungen besser werden, so dass sich die Alphabetisierungsrate in der Region Turkana erhöhen wird und einige auch den Übertritt in die Sekundarschule schaffen könnten.

Projektkosten (1 Jahr)	CHF	95'600
Beitrag Lokalpartner	CHF	33'360
Beitrag Inter-Cultur	CHF	22'240
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	40'000
davon Anteil 2019	CHF	35'000

Valle del Cauca, Chocó, Huila, Buenaventura
und Dagua; Kolumbien

Saberes: Betreuung und Förderung von Kleinkindern

Fundación Carvajal

In den Armutsvierteln Kolumbiens gibt es kaum Kinderkrippen und Kindertagesstätten. Um die vielen Kleinkinder vor dem Herumtreiben auf der Strasse zu schützen, wurde ein Netz von Tagesmüttern aufgebaut. Diese Madres Comunitarias kümmern sich um 12 Nachbarskinder im Alter bis 5 Jahre. Dafür erhalten sie ein Gehalt im landesüblichen Mindestlohn vom Staat. Viele dieser Frauen haben keine spezifische Ausbildung für ihre richtungsweisende Aufgabe.

Mit dem Ausbildungsprogramm Saberes werden diese Tagesmütter besser ausgebildet, so dass sie während der entscheidenden Frühkindheit ihre Schützlinge optimal fördern können. Landesweit gibt es etwa 69 000 Frauen, die über 800 000 Kinder betreuen. Es ist klar, dass es Zeit und Geld kostet, um die Betreuungsqualität aller Madres Comunitarias zu verbessern. Saberes hat sich deshalb zu einem Langzeitprojekt der Limmat Stiftung entwickelt.

2009 startete das Pilotprojekt in der Stadt Cali mit dem Lokalpartner Fundación Carvajal, einer Institution mit grosser Erfahrung in Kinderprojekten. Seither wurden an mehreren Orten längere und kürzere Ausbildungsgänge durchgeführt und 3100 Frauen in der Methode Saberes dank der Finanzierung durch die Limmat Stiftung ausgebildet.

Saberes – Técnicas Auxiliares Primera Infancia

Das Programm Saberes stärkt die Professionalität der Tagesmütter. Der Kurs vermittelt in 1320 Arbeitsstunden umfassend Theorie und Praxis zur Förderung von Kleinkindern. Er lässt zudem kreativen Raum, in dem die Frauen ihre Persönlichkeit entfalten können. Erfahrungsgemäss verlassen die Frauen diesen Kurs mit einem gestärkten Selbstbewusstsein, was einerseits den betreuten Kindern zugutekommt und sich andererseits positiv auf die gesellschaftliche Stellung der Frauen in ihrem Umfeld auswirkt. Dieser Langzeitkurs von Saberes eröffnet zudem Weiterbildungsperspektiven, die mittelfristig



zu einer Erhöhung des Verdienstes der Frauen führen können.

Damit die Frauen das Gelernte optimal in ihre persönliche Praxis umsetzen können, werden sie von einem Coach im Alltag begleitet. Die Tagesmütter werden in gewissen Zeitabständen besucht, allfällige Probleme der Kinder werden besprochen und Lösungen skizziert. Auch müssen die oft sehr einfachen Wohnverhältnisse der Tagesmütter kindgerecht (im eigentlichen Wortsinn) aufgemöbelt werden, und jede Tagesmutter erhält ein pädagogisches Set (Bücher, Spiele, audiovisuelle Hilfsmittel). Dieser Kurs wird in der Region Valle del Cauca, in der Kleinstadt Dagua und in der Hafenstadt Buenaventura vom Lokalpartner Fundación Carvajal durchgeführt.

Andere Stiftungen wie Las Golondrinas und El Caracolí haben die Ausbildungsmethode von Saberes übernommen und bilden seit 2017 in der Stadt und Umgebung Medellín und in Yumbo ebenfalls Madres Comunitarias aus.

Eine Evaluation hat gezeigt, dass das Langzeitprogramm auf die Kinder, die in insgesamt 1320 Unterrichtsstunden von den Tagesmüttern betreut werden, einen guten Impact aufweist: «Diese Kinder verbessern ihre Sprachkompetenz signifikant. Auch ihre Umgangsformen und ihr Verhalten in der Kindergruppe sind besser als jene der Kontrollgruppe, die bei unausgebildeten Tagesmüttern oder bei Absolventinnen von Kurzlehrgängen betreut wurde.». Man stellte zudem fest, dass das Coaching der Tagesmütter in ihrem Erziehungsalltag ein essenzielles Instrument ist, um die Qualität der Betreuung zu verbessern.

Saberes – Coaching im Alltag

Mit On-the-Job-Begleitung (spanischer Titel: Acompañamiento situado) unterstützt die Limmat Stiftung einen Fortbildungskurs für 1000 erfahrene Tagesmütter. Er entstand auf Wunsch von Absolventinnen früherer Kurse von Saberes. Sie möchten ihr Wissen aktualisieren und suchen nach Unterstützung in der täglichen Praxis, um ihre pädagogische Arbeit besser auf aktuelle Situationen und die Bedürfnisse der einzelnen Kinder auszurichten. Pädagogische Fachkräfte beraten die Madres Comunitarias in ihrem Erziehungsalltag bei konkreten Schwierigkeiten und geben ihnen pragmatische Tipps, wie sie innovativ den Betreuungsalltag gestalten können, um die Kinder zu unterstützen, die Lern- und Entwicklungsziele zu erreichen.

Die Teilnehmerinnen müssen sehr motiviert sein, da sie auch Zeit aufwenden müssen für E-Learning und dafür, sich an Samstagen für Besprechungen und Vertiefungen des theoretischen Stoffes zusammenzufinden. Projektorte sind 23 Gemeinden in den Departements Valle del Cauca, Chocó und Huila. Das Instituto Colombiano de Bienestar Familiar, ICBF, eine beim bundesstaatlichen Erziehungsministerium angesiedelte Behörde, finanziert «Acompañamiento situado» teilweise bis zu 85 Prozent.



Saberes – Técnicas Auxiliares Primera Infancia

Projektkosten (1 Jahr)	CHF	244'000
Beitrag Lokalpartner und ICBF	CHF	145'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	99'000

Saberes – Coaching im Alltag

Projektkosten (1 Jahr)	CHF	830'000
Beitrag Lokalpartner und ICBF	CHF	764'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	66'000

Guayaquil, Esmeraldas, San Lorenzo; Ecuador

Fussballschule Golaso

Don Bosco Youth Welfare Worldwide Foundation

In Ecuador müssen eine Million Kinder täglich Geld verdienen, damit sie bzw. ihre Familien überleben. Weil diese Kinder auch oft vernachlässigt und misshandelt werden, setzen sich manche ganz von ihren Familien ab. Auf sich selbst gestellt, rutschen sie in die Delinquenz, in Drogen- und Bandenkriminalität. Sie sind unterernährt, verletzen sich im Strassenverkehr, werden durch Menschenhändler verschleppt, verrohen und verwahrlosen.

Damit diese Kinder aus dem Teufelskreis ausbrechen, offerieren Salesianer Priester Strassenkindern in mehreren Städten Ecuadors ein neues Zuhause mit umfassender Betreuung und Schulbildung.



An die Zentren angeschlossen ist die Fussballschule Golaso (deutsch Supertor). Sie ist ein Magnet für die Kinder und oft das entscheidende Argument, um die Schule zu besuchen und das selbstgefährdende, aber oft verführerisch selbstbestimmte Leben auf der Strasse aufzugeben. Denn bei Golaso dürfen nur Kinder mitmachen, die sich verpflichten, auch die Regelschule zu besuchen und mindestens zweimal in der Woche zu trainieren. 2019 nahmen 1700 Kinder und Jugendliche an den Aktivitäten teil, die im Rahmen des Programmes Golaso durchgeführt wurden.

Golaso wird finanziert aus dem Erlös eines Charity-Golfturniers, dessen Hauptsponsor 2019 die Credit Suisse war.

Projektkosten (1 Jahr)	CHF	75'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	60'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	15'000

Pereira, Kolumbien

Wiedereingliederung von Schulabbrechern

Fundación Iwoka

Zu viele kolumbianische Schüler aus unteren Schichten brechen die Schule frühzeitig ab. Drop-outs suchen oft Halt in organisierten Jugendbanden, begehen erst kleinere, dann grössere Delikte, betätigen sich als Kleindealer und werden drogen-süchtig.

Im Projekt Iwoka lernen geeignete Freiwillige aus der Oberstufe, Kinder aus den Primarschulklassen zu betreuen. Wie Paten helfen die Jugendlichen den Jüngeren bei Hausaufgaben, besprechen mit ihnen familiäre Probleme bzw. begleiten sie bei solchen und schützen sie auf dem Pausenplatz vor Rohheiten und Mobbing seitens von Mitschülern. Sie lehren die Jüngeren konstruktive Verhaltensregeln wie Respekt, Zuverlässigkeit, Ordnung und Freundschaft.

2019 legte Iwoka den Schwerpunkt auf die Jugendlichen. Denn auch sie haben spezifische Probleme, die gelöst werden müssen, damit sie sich engagieren. Die Oberstufenschüler erhalten eine Berufsorientierung. Sie können dank einem neu aufgebauten Netz von Firmen Schnuppertage in Betrieben absolvieren und werden beraten bei Bewerbungen.



Projektkosten (3 Jahre)	CHF	530'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	295'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	235'000
davon Anteil 2019	CHF	72'000

Drohobysch, Ukraine

Katholische Grundschulen

Zentrum für christliche Erziehung



Katholische Christen sind in der Ukraine eine Minderheit. In diesem von vielen Krisen geplagten Land finden sie wenig Unterstützung, um das Gemeinschaftsleben zu pflegen und dafür geeignete Lokalitäten zu bauen. 2018 taten sich Persönlichkeiten im Umfeld der Limmat Stiftung zusammen, um die Mittel für den Bau einer katholischen Schule zu beschaffen. Der Hauptinitiator sammelte seither rund 43'000 Franken für die Grundschule in Drohobysch und besuchte und überprüfte im Herbst 2019 das Projekt. Die Sanierung der gekauften Liegenschaft schreitet gut voran: Fundamente und Kanalisation, ein Anbau und der Ausbau von neun Schulzimmern sind fast abgeschlossen. Drei Klassen haben schon den Unterricht aufgenommen.

Geplant sind nun die Anstellung weiterer Lehrer, der Kauf eines Schulbusses und der Aufbau eines Informatikkurses für Kinder und Erwachsene. Auch arbeiten die Priester der Eparchie Sambir-Drohobysch an Plänen, das Kursangebot so zu erweitern, dass die Schule bis in wenigen Jahren selbsttragend sein wird.

Projektkosten (2 Jahre)	CHF	138'000
Beitrag Lokalpartner und Andere	CHF	95'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	43'000
davon Anteil 2019	CHF	26'000

Einige weitere Projekte für Kinder

Aufwand 2019 Limmat Stiftung
in CHF

<p>Athen, Griechenland Hilfe für bedürftige Kinder und Jugendliche</p> <p>Das Heim der Stiftung Xatzikonsta bietet Kindern und Jugendlichen aus dysfunktionalen Familien eine Tagesstruktur. 2019 unterstützte die Limmat Stiftung drei Jugendliche, die nach der obligatorischen Schule eine Berufsausbildung absolvieren.</p>	<p>20'160</p>
<p>Athen, Griechenland Hilfsmittel für Behinderte</p> <p>Ein behindertes Kind sprengt schnell das Budget einer einfachen Familie. 2019 bezahlte die Limmat Stiftung benötigte Hilfsmittel für 42 Familien, deren behindertes Kind bei der Gesellschaft für die Unterstützung von Kranken mit spastischen Symptomen (griechisch: Etairia Prostasias Spastikon, EPS) betreut wird.</p>	<p>83'800</p>
<p>Cali, Kolumbien Friedensstifter an Problemschulen</p> <p>Der seit Jahrzehnten andauernde bewaffnete Konflikt in Kolumbien hat nicht nur zwischen 4,7 und 5,7 Millionen Menschen zu Binnenflüchtlingen gemacht, sondern auch Millionen Menschen in noch grössere Armut und Orientierungslosigkeit gestürzt. Eine Folge davon ist die weit verbreitete Gewaltbereitschaft. Kinder und Jugendliche sind besonders davon betroffen, als Opfer und als Täter. Gewalt an Schulen ist leider der Normalfall.</p> <p>Die private Organisation CorpoLatin hat ein Programm entwickelt, das Schüler lehrt, Konflikte friedlich zu lösen. Eingeübt werden Strategien, um Konflikten, Straftaten und Aggressionen der Kinder so konstruktiv wie möglich zu begegnen. Konfliktbeteiligte werden nicht stigmatisiert, vielmehr lernen sie, Verantwortung zu übernehmen und Verletzungen zu vermeiden bzw. zu heilen. 2019 ging das Projekt in die dritte Phase. In den Vorjahren lernten die 400 Kinder und Jugendlichen, Konflikte zu erkennen und kurzfristig zu lösen. Nun üben sie Szenarien der Versöhnung, Vergebung und Schadensbehebung ein, um das Zusammenleben langfristig friedlich zu gestalten.</p>	<p>50'000</p>



Projekte für Jugendliche



Kiambu, Kenia

Ausbildungszentrum für Hotellerie und Hauswirtschaft

Kianda Foundation

Der ländliche Bezirk Kiambu bietet das ideale Klima für Kaffee- und Teeplantagen. Mit einem Tageslohn von weniger als zwei Euro pro Tag können die Pflückerinnen aber ihre mehrköpfigen Familien kaum ernähren, zumal sehr viele von ihnen alleinerziehend sind. Kinder der Teeplückerinnen haben wenige Chancen, einen Beruf zu erlernen. Das dazu nötige Lehrgeld wird vorzugsweise in Söhne investiert. Junge Frauen hingegen lernen selten einen Beruf. Um Geld zu verdienen, verdingen sie sich in der Hauptstadt Nairobi als schlecht bezahlte Haushaltshilfen, oder sie hoffen auf das schnelle Geld im Milieu der Prostitution.

In dieser Gegend entstand vor 25 Jahren das Berufsbildungszentrum für Frauen Kimlea. Die Plantagenarbeiterinnen lernten hier Lesen und Schreiben und besuchten Kurse in Ernährung, Kochen, Anbautechniken und Tierhaltung. Dadurch konnten sie sich Alternativen oder Ergänzungen zu ihren Jobs als Tee- und Kaffeeplückerinnen erarbeiten. Ihre Produkte verkauften sie dann in der Nach-

barschaft oder auf lokalen Märkten. Zum Zentrum gehörte auch ein medizinisches Ambulatorium. Dadurch wurde der oft prekäre Gesundheitszustand der Bevölkerung verbessert.

Heranwachsenden Mädchen bot Kimlea eine Ausbildung in Hauswirtschaft. Als Naherholungsgebiet von Nairobi erlebt Kiambu einen Aufschwung. Es entstehen Restaurations- und Gastrobetriebe, die Fachkräfte suchen. Kimlea reagierte vor vier Jahren auf diese Entwicklung und modifizierte sein Ausbildungsangebot: Es bietet neu jährlich 120 Mädchen aus armen Verhältnissen eine praxisnahe Berufsausbildung im Restaurations- und Hotelbereich. Die Limmat Stiftung kofinanziert einen Erweiterungsbau, dessen Einrichtung und die Fortbildung für das Personal. Zum neu ausgerichteten Kimlea Technical Training Centre gehört auch ein Internat für 18 Studentinnen.

Indem die Töchter der Tee- und Kaffeeplückerinnen dank der besseren Ausbildung mehr Geld verdienen, tragen sie dazu bei, den Lebensstandard ihrer Herkunftsfamilien anzuheben und ihren eigenen Kindern bessere Chancen zu bieten.

Projektkosten (2 Jahre)	CHF	310'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	43'000
Rhein-Donau Stiftung und deutsche Regierung		235'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	32'000
davon Anteil 2019	CHF	15'000



Fianarantsoa, Madagaskar

Schule für benachteiligte Kinder und Jugendliche

Institut Européen de Coopération et de Développement (IECD)

In Madagaskar folgt eine Krise auf die andere. Tropische Zyklone, Überschwemmungen oder Dürren zerstören immer wieder die Ernten auf der Insel im Indischen Ozean. Schlechte hygienische Bedingungen begünstigen Krankheiten wie Lungen- und Beulenpest, Malaria, Typhus, Polio und Masern. In den letzten zwei Jahrzehnten sind 2'300'000 Hektar Waldfläche abgeholzt worden. Pflanzen- und Tierarten verlieren dadurch ihren Lebensraum. Mehr als 50 Prozent der Bevölkerung sind unter 20 Jahre alt. Drei Viertel der Madagassen leben unterhalb der Armutsgrenze. Jeder Dritte ist unterernährt. Ein Drittel der Bevölkerung sind Analphabeten.

Die Regierung investiert kaum in Schulen und Bildung. Auf dem Land gehen viele Kinder gar nicht zur Schule oder brechen sie bald wieder ab. Die Gründe sind vielfältig: Der Schulweg ist zu beschwerlich, die Mädchen müssen den Eltern auf den Feldern helfen, Krankheiten und Unterernährung verhindern das Lernen.



Kleine Oasen in diesem verbreiteten Elend sind die Schulen des 2006 lancierten Programms Ceres (französisch: Centre de renforcement éducatif et scolaire). Jedes Jahr besuchen 850 Kinder aus armen Familien die 11 Sekundarschulen und 3 Gymnasien. Sie verteilen sich auf fünf Buschdörfer der Region Haute-Matsiatra im Zentrum Madagaskars. Nach der Grundstufe haben die Kinder die Möglichkeit, in einem der drei Gymnasien in Fianarantsoa,

der Hauptstadt der Region, die Schule fortzusetzen. Das Programm Ceres finanziert darüber hinaus 2000 Mittagessen für Schüler an Sekundarschulen.

360 dieser Kinder steht es offen, im Internat neben ihrer Schule zu wohnen. Hier erledigen sie ihre Hausaufgaben und Pädagogen fördern ihre persönliche Entwicklung nach menschlichen Werten. Bei entsprechenden Leistungen treten etwa hundert Schüler in die Oberstufe ein, wo sie auf einem Campus in zwei Internaten untergebracht sind und akademisch und pädagogisch begleitet werden. 98 Prozent der Schüler im Ceres-Programm bestehen die Abschlussprüfung. Über 94 Prozent, die ins Gymnasium (Lycée) wechseln, bestehen anschließend das Baccalauréat (im Vergleich zu 47 Prozent auf nationaler Ebene).

Da schon im zweiten Jahr des Gymnasiums ein Unterstützungsprogramm für die berufliche Eingliederung beginnt, wird sichergestellt, dass die jungen Menschen im Ceres-Programm bei Schulabschluss qualifizierte Arbeitsplätze finden können.

Madagaskar hat eine der niedrigsten Hochschulzugangsraten der Welt: Weniger als 5 Prozent der jungen Menschen im Alter von 18 bis 25 Jahren befinden sich in einer höheren Ausbildung, und die Hälfte der Hochschulabsolventen gehört zu den reichsten 20 Prozent der Bevölkerung.

Damit auch Kinder aus armen Familien eine universitäre Bildung durchlaufen können, wurde eine Vorbereitung auf die Uni konzipiert. Zum Programm Sesame haben auch Absolventen von Gymnasien aus allen Provinzen Madagaskars Zugang. Strenge Aufnahmebedingungen lassen nur hochmotiviertere Teilnehmer zu. 80 Jugendliche verbessern ihre schulischen Leistungen und arbeiten an ihrer persönlichen Entwicklung. Sie leben auf einem Campus in der Hauptstadt Antananarivo und werden von einem Dutzend Pädagogen und Lehrern betreut. Schulgebühren fallen für die Familien der Jugendlichen keine an, bzw. sie zahlen einen symbolischen Fixbetrag von 30'000 Ariary (ca. 7.40 Euro), der Rest wird aus privaten europäischen Mitteln finanziert.

Nach dem Eintritt in die Hochschule werden die Studenten weiter begleitet und beraten, und sie können in Studentenheimen wohnen. Die Studiengebühren übernimmt das Program Sesame.

Projektkosten Ceres und Sesame	CHF	2'145'000
Beitrag Lokalpartner und Andere	CHF	1'705'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	440'000

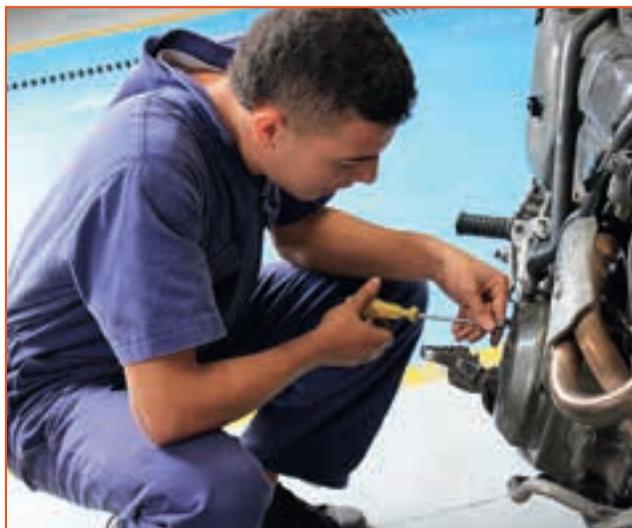
Medellín, Kolumbien

Rehabilitation von Kindersoldaten

Don-Bosco-Jugendhilfe weltweit

In Kolumbien kämpften und töteten auch Kinder und Jugendliche im Auftrag von Guerillaorganisationen, Paramilitärs und kriminellen Banden. Viele wurden schon in jungen Jahren aus ihren Familien entführt. In den kriminellen Verbänden wurden sie ausgebeutet und misshandelt. Dank dem (mittlerweile brüchigen) Friedensvertrag von 2016 konnten diese Kinder und Jugendlichen befreit werden bzw. sie konnten fliehen. Gestresst von traumatisierenden Erfahrungen, fällt ihnen jedoch die Integration ins Zivilleben schwer. Weder haben sie eine ausreichende Schulbildung noch einen Beruf gelernt, mit dem sie ihren Lebensunterhalt legal verdienen könnten.

Die katholische Organisation Ciudad Don Bosco in Medellín bietet diesen Jugendlichen die Chance, im geschützten Rahmen ein neues Leben aufzubauen. Die 14- bis 18-jährigen Ex-Soldaten holen die verpasste Schulbildung nach und machen anschliessend eine joborientierte Ausbildung in Bereichen wie Möbelschreinerei, Metallbau, Automechanik,



Elektrik, Schneiderei, Coiffure, Vermarktung, Logistik und administrative Assistenz.

2019 musste das Programm leicht angepasst werden: Viele der neu eingetretenen Jugendlichen haben eine sehr geringe oder gar keine Schulbildung, und einige mussten erst vom Missbrauch psychoaktiver Substanzen entwöhnt werden. Um die-

se Heranwachsenden zu motivieren, die Schulbank zu drücken, durften sie parallel zum Grundstufenunterricht schon bei den berufsbildenden Kursen mitmachen, damit sie die Notwendigkeit von Bildung erkannten.

Viele dieser Jugendlichen haben den Kontakt zu ihren Familien verloren. Wenn nach Jahren der Entfremdung die Familien wieder gefunden werden können, begleitet ein Team von Ciudad Don Bosco die Zusammenführung. Um das interne Zusammenleben zu harmonisieren und die Jugendlichen zu unterstützen, werden sie therapeutisch und spirituell betreut. Auch künstlerische Aktivitäten fördern ihre soziale und psychische Gesundheit.

Die Limmat Stiftung unterstützt während dreier Jahre das Integrationsprojekt, das jährlich 100 Mädchen und Jungen auf dem Weg hilft, ihre belastende Vergangenheit aufzuarbeiten, sich zu qualifizieren und dann sich nach und nach ein besseres Leben aufzubauen.

Projektkosten (3 Jahre)
Beitrag Lokalpartner
Beitrag Andere
Beitrag Limmat Stiftung
 davon Anteil 2019

CHF 373'000
CHF 163'000
CHF 60'000
CHF 150'000
CHF 50'000

Fusagasugá, Kolumbien

Gastro-Hotelfachschule Terranova

Instituto Superior de Ciencias Sociales y Económico Familiares (ICSEF)/Desk Hospitality

Das Instituto Superior de Ciencias Sociales y Económico Familiares (ICSEF) hat den Status einer anerkannten Fachhochschule. Die Lehranstalt für Hotellerie und Gastronomie bildet seit 50 Jahren junge Frauen aus armen Verhältnissen aus. Das Curriculum entsprach dem landesüblichen Aufbau, nach dem erst die theoretischen Kenntnisse vermittelt werden und zum Schluss des Lehrgangs eine praktische Anwendung folgt. Die Erfahrung zeigt aber, dass Praktikantinnen die gelernte Theorie dann kaum noch präsent haben.

Um das Ausbildungsangebot zu verbessern und die etwas abseits liegende Schule attraktiver zu machen, reorganisiert das ICSEF die Ausbildung nach dem Grundsatz «Lernen durch Machen». Das Know-how für diesen Turnaround holten sich die Verantwortlichen von ICSEF bei der Limmat Stiftung und dem Zürcher Kompetenzzentrum Desk



Hospitality. 2019 entwickelten die drei Partner zusammen das Projekt Terranova. Zentraler Punkt dieser Neuausrichtung ist die Einführung des dualen Bildungssystems, das in den deutschsprachigen Ländern der Lehrlingsausbildung zugrunde liegt. Die Lehrzeit ist darin alternierend aufgeteilt zwischen theoretischem Lernen in einer Berufsschule und teilzeitlicher Arbeit in einem Betrieb, wo die Jugendlichen zeitnah ihr Wissen in Praxiserfahrungen in der realen Arbeitswelt integrieren und Routine und Handlungskompetenz aufbauen.

Dieses Berufsbildungsmodell wird in Kolumbien erst eingeführt. Es gibt kaum Unternehmen, die die Kompetenz und die Kapazität haben, Lehrlinge auszubilden. Die Limmat Stiftung und das Management von ICSEF mussten eine neue Unterrichtsstruktur aufbauen, die den alten Gegebenheiten und der Neuausrichtung Rechnung trägt. Jedes Semester ist nun aufgeteilt: Auf einen theoretischen Blockkurs mit Schwerpunktfächern folgt ein Praktikum im Tageszentrum Torreblanca, das in der Nähe der Schule liegt.

Weitere Praktikumserfahrung sammeln die Schülerinnen in einer schulinternen Produktionsstätte, wo Erzeugnisse aus der Region zu Convenience-Food-Produkten verarbeitet werden. Wie in jeder anderen marktorientierten Lebensmittel verarbeitenden Firma produzieren sie Produkte. Hier zum Beispiel Fruchtkonfitüren und Saucen, die dann über den Detailhandel oder direkt an Konsumenten verkauft werden. Die dort kreierten Marken wurden bei der Industrie- und Handelskammer eingetragen.

Die Vorbereitungsphase und die Einführung des neuen Systems wurden von einer Expertin von Desk Hospitality vor Ort begleitet. Das Consulting bestand darin, das alte Curriculum umzubauen und die didaktischen und methodischen Gepflogenheiten der Lehrerschaft an das duale System anzupassen. Früher erledigten die Praxislehrerinnen die Arbeit mehrheitlich selbst, und die Lernenden waren Befehle empfangende Hilfskräfte. Nach dem neuen Curriculum bringen die Jugendlichen nun schon Fachkenntnisse mit und sind in der Lage, Arbeiten selbständiger auszuführen. Die Lehrmeisterinnen haben neu eher die Rolle von Coaches, die die Lernenden begleiten und nur eingreifen, wenn es nötig ist.

Auch die fachlichen Inhalte der verschiedenen Fächer wie zum Beispiel Englisch, Ökologie, Ernährungslehre, Buchhaltung und Organisation mussten überarbeitet, ergänzt und aktualisiert werden. Geeignete Software wurde gekauft, und die dafür nötigen Schulungen wurden durchgeführt. Im Juli 2019 startete der erste Jahrgang von Schülerinnen, die im Dualsystem ausgebildet werden.

Projektkosten	CHF	230'000
Beitrag Lokalpartner und Andere	CHF	150'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	80'000

Bogotá, Kolumbien

Start ins Berufsleben

Asociación Cultural Femenina

Juventus ist eine private Initiative von Frauen des Opus Dei. 1980 gründeten sie in einem armen Vorort von Bogotá ein Ambulatorium für medizinische und zahnärztliche Versorgung. Sie starteten weitere Sozialprojekte wie Alphabetisierungskurse oder Ausbildungen in Tastaturschreiben und Nähen und organisierten eine sinnvolle Freizeitgestaltung für Mädchen. Bemüht um eine nachhaltige Wirkung, richteten sie ab 1993 den Schwerpunkt auf Aktivitäten, die Frauen fördern und ihre Persönlichkeit stärken, damit sie «durch Lernen und Tun ihr eigenes Leben, ihre Familie und die Gesellschaft positiv beeinflussen». Seither entwickelten sie mehrere Programme zur Frauenförderung. 2018 starteten sie das Programm «Erfasse deine Träume» (spanisch: *Emprende tu Sueño*).

Die Teilnehmerinnen dieser Kurse sind Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren, die vor dem Abschluss der obligatorischen Schulzeit stehen und für ihren nächsten Lebensabschnitt Orientierung suchen. Sie leben in prekären Verhältnissen, viele sind zusätzlich belastet durch Risikofaktoren wie Vertreibung, Gewalterfahrung, Missbrauch, Diskriminierung und Ausbeutung.

Um die individuelle Situation der Mädchen zu klären, werden sie zusammen mit ihren Familien zum Gespräch eingeladen. Durch diesen Kontakt versichert man sich auch der Unterstützung durch die Familien.

Zu Beginn des Programms «*Emprende tu Sueño*» arbeiten die Mädchen daran, ihre Ausgangssituation zu erkennen und Schattenthemen in einem positiven Selbstbewusstsein zu integrieren. Die freigesetzte Energie befähigt sie, ihre Zukunft selbstbestimmt zu gestalten, so dass sie ein sinnvolles Lebensprojekt erarbeiten können, «um die beste Version von mir selbst zu werden».

Das Hauptgewicht liegt danach in der Umsetzung der individuellen Pläne und der Verbesserung ihrer Ausgangssituation. Sie erweitern ihre Fremdsprachenkenntnisse in «*English for life*». Im Kurs Kommunikationsstrategien lernen sie, wie man

Suchmaschinen, soziale Medien und digitale Plattformen für Infobeschaffung, Vernetzung oder für eigene Publikationen sinnvoll nutzt.

Gezielt fachliche Nachhilfe bekommt, wer eine Aufnahmeprüfung an eine Universität plant. Auch bei der Suche nach Stipendien werden die jungen Frauen unterstützt. Dazu hat sich Juventus mit verschiedenen Universitäten in Bogotá vernetzt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Berufsorientierung. Fachleute informieren die Kursteilnehmerinnen über verschiedene Branchen. Die jungen Frauen durchlaufen verschiedene Stufen eines Young-Enterprise-Programms und absolvieren



Schnuppertage in Firmen, wo sie von Mentoren begleitet werden. Neu eingerichtet wird eine kleine Schulküche, die auch als Produktionsstätte dient, um erste kleine Businessideen der Schülerinnen auszuprobieren.

Um dieses vielstufige Programm umzusetzen, waren Investitionen nötig. Die Limmat Stiftung kofinanzierte 2019 den Aufbau dieses Projektes, Teile des Umbaus der Schulungsräume und die Einrichtung, wie zum Beispiel leistungsfähige Computer.

2019 haben 100 Teenager das Programm begonnen und 50 die weiterführenden Angebote genutzt. «*Emprende tu Sueño*» hat schon ein Nachfolgeprogramm «*Lebe deine Träume*» (spanisch: *Vive tu Sueño*), das für Frauen bis zum 30. Altersjahr konzipiert ist.

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	643'600
Beitrag Lokalpartner	CHF	115'600
Beitrag Andere	CHF	315'100
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	212'900
davon Anteil 2019	CHF	66'000

Cali, Kolumbien

Von der Strasse ins Berufsleben

Fundación Alvaralice

Potrero Grande ist einer der gefürchtetsten Bezirke in Cali. Viele Binnenflüchtlinge, meist sehr arme Familien, wurden in diesem Stadtrandviertel angesiedelt. Viele Familien, in denen die Kinder hier aufwachsen, sind dysfunktional. Sie sind umgeben von



einer Nachbarschaft von Arbeitslosen, Drogendealern und Straffälligen. In Potrero Grande gibt es keine Jobs für Heranwachsende. Jugendliche erliegen leicht der Verlockung des schnellen Geldes, organisieren sich in kriminellen Banden und betreiben Drogenhandel im Auftrag von Kriminellen. Konkurrierende Banden errichten unsichtbare Schranken, sogenannte «Barreras invisibles» und verteidigen ihre Territorien mit Brutalität.

Es ist schwierig, Jugendliche mit diesem Hintergrund in die Arbeitswelt zu integrieren. Bevor eine fachliche Ausbildung erwogen werden kann, sind viele andere Probleme zu lösen: Disziplin, Selbstvertrauen, Respekt vor Autoritäten, Verhalten, Werte, Divergenz zwischen Wunsch und Wirklichkeit, Charakterreife, Durchhaltewille, Teamgeist etc.

Die neunmonatige Ausbildung Rumbo Joven hat das Ziel, Jugendliche zu befähigen, Verantwortung für

sich und ihre Umwelt zu übernehmen und sich das Rüstzeug anzueignen, damit sie anschliessend einen Job finden, sich darin bewähren und die Chance wahrnehmen können, ehrlich Geld zu verdienen.

Rumbo Joven konzentriert sich auf die Vermittlung sozialer Kompetenzen und auf die Stärkung der Persönlichkeit. Die Teilnehmer klären in einer ersten Phase ihre Motivation und ihr Interesse. Soziale und psychische Probleme müssen bearbeitet und Werte vermittelt werden, damit die jungen Leute es später schaffen, sich in ein Arbeitsteam einzugliedern und als zuverlässige und ehrliche Mitarbeiter den Job auch auszufüllen und zu behalten.

Haben sich die Jugendlichen für die angebotene Ausbildung entschieden, müssen allfällige schulische Defizite wie Schreiben, Lesen und mathematische Grundkenntnisse nachgeholt werden.

Die Fachausbildung findet in Betrieben statt. Viele der Partnerfirmen sind in der Logistikbranche und im Verkauf tätig. Dort absolvieren die Jugendlichen eine dreimonatige Einführung und sammeln Erfahrungen. In dieser Zeit werden sie vom Rumbo-Joven-Team betreut, damit allfällige Schwierigkeiten nicht zu einem frühzeitigen Abbruch führen.

Viele der Absolventen von Rumbo Joven, die sich als Praktikanten bewährt haben, werden von den Firmen angestellt.

Seit drei Jahren unterstützt die Limmat Stiftung das Projekt Rumbo Joven. Die Kurse werden zu 70 bis 80 Prozent von Frauen belegt, davon sind 10 Prozent alleinerziehende Teenager-Mütter.

Durchschnittlich stehen drei Viertel der Einsteiger die neun Monate dauernde Ausbildung bis zum Ende durch. Von den Absolventen gehen anschliessend 60 Prozent einer regelmässigen Arbeit nach.

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	811'700
Beitrag Lokalpartner	CHF	710'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	101'700
davon Anteil 2019	CHF	28'200

Gurgaon District, Teilstaat Haryana; Indien

Berufsausbildung für junge Frauen

EDI Educational & Development Initiativ

Indien hat im weltweiten Vergleich eine der niedrigsten Erwerbsquoten von Frauen. Bezüglich Gleichberechtigung und Teilnahme am Erwerbsleben schneidet der Bundesstaat Haryana noch schlechter ab als der Landesdurchschnitt. Söhne werden traditionell bevorzugt.

Wer in Haryana Frauenförderung betreibt, braucht Mut und Ausdauer. In Gurgaon, einer ländlichen Agglomeration von Delhi, wurde mit Hilfe der Limmat Stiftung ein Schulcampus erstellt. Trotz bürokratischer Willkür konnte das Berufsbildungszentrum Kamalini 2017 den Betrieb aufnehmen. Angeboten werden Kurse in Modedesign, Kunsthandwerk, Nähen, Schönheitspflege und Computeranwendung.

Anfängliches Misstrauen potenzieller Schülerinnen und ihrer Familien konnte dank intensiven Werbemassnahmen und vertrauensbildenden Aktionen überwunden werden. Dazu gehören eine Gesundheitsberatung in den Dörfern, eine Tür-zu-Tür-Propaganda, das Angebot, die jungen Frauen mit einem Schulbus von zu Hause abzuholen, und die Möglichkeit, lernend etwas Geld zu verdienen. Für



nehmerisches Handeln und Planen. 160 junge Frauen absolvierten 2019 eine joborientierte Ausbildung in Modedesign/Textilverarbeitung; Schönheitspflege-/Coiffure; Computeranwendung und Englisch.

Mittlerweile gilt Kamalini bei den Familien der Schülerinnen als sicherer Ort für junge Frauen. Die Kurse waren 2019 gut belegt.

einige der von Schülerinnen hergestellten Produkte wie Kleider und Taschen hat Kamalini Abnehmer gefunden. So lernen die Studentinnen nicht nur Textilien zu verarbeiten, sie werden auch in den Verkauf der Produkte involviert und lernen unter-

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	604'400
Beitrag Lokalpartner	CHF	160'400
Beitrag Andere	CHF	154'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	290'000

Aleppo, Syrien

Fachkräfte für den Wiederaufbau

Griechisch-Katholische Erzdiözese Syrien

Der Bürgerkrieg in Syrien dauert fort als Stellvertreterkrieg zwischen internationalen, regionalen und lokalen Akteuren. Ihr Kampf um geopolitische, wirtschaftliche und ideologische Macht nimmt keine Rücksicht auf Opfer solcher Partikularinteressen. Hunderttausende wurden getötet, Millionen Syrer mussten aus ihrer Heimat fliehen.

Einer, der blieb, ist Jean-Clément Jeanbart, der amtierende Erzbischof der Melkitischen Griechisch-



Katholischen Kirche von Aleppo. Unerschütterlich arbeitet er am Überleben und dem Wiederaufbau seiner Gemeinde: So lancierte er das Programm «Aleppo wartet auf dich» und organisierte joborientierte Kurse für Zurückgebliebene und Rückkehrer unabhängig von ihrer religiösen Orientierung und ethnischen Herkunft. Er gab Jugendlichen und Erwachsenen eine konkrete Zukunftsperspektive, indem er 2015 Ausbildungsprogramme für Schreiner, Elektriker, Heizungsmonteur und Installateure startete. Die Limmat Stiftung kofinanzierte damals eines seiner Projekte mit dem programmatischen Titel «Bauen, um zu bleiben» (französisch: Bâtir pour rester).

2019 kamen Kurse für computerbasiertes Bauzeichnen sowie Bild- und Grafikdesign (Photoshop) hinzu. Die meisten der Absolventen finden danach schnell Arbeit. Denn kompetente Fachleute sind gefragt in Aleppo.

Gut nachgefragt sind auch die Lehrgänge für Frauen. Sie besuchen Kurse für professionelles Nähen, Modedesign und Schönheitspflege (Coiffure, Kosmetik), um sich mit Schönheit und Chic der Hässlichkeit von Krieg und Zerstörung entgegenzustellen.

Projektkosten	CHF	55'000
Beitrag Andere	CHF	42'900
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	12'100

Einige weitere Projekte für Jugendliche

Aufwand 2019 Limmat Stiftung
in CHF

Kinshasa, Kongo
Ausbildung für Krankenschwestern

Die Limmat Stiftung unterstützt seit 2011 jährlich Studentinnen des Institut Supérieur des Sciences Infirmières (ISSI). Einige der angehenden Pflegefachfrauen arbeiten anschliessend im Krankenhaus Monkole. Sie sind auch in anderen Spitälern der D.R. Kongo gesuchte Pflegekräfte.

2'500

<p>Seoul, Südkorea Studentenheim</p> <p>Das Studentenhaus des Dorimdong Center bietet angehenden Akademikern eine förderliche Lernatmosphäre. Es soll nun umgebaut werden. 150 jungen Männern werden hier Unterkunft, Studier-, Sitzungs- und Veranstaltungsräume und eine Bibliothek zur Verfügung stehen. Die Limmat Stiftung gewährte 2019 ein Darlehen.</p>	<p>1'602'250</p>
<p>Mae Sot, Thailand Ausbildung in Hotellerie und Restauration</p> <p>Im Nordwesten Thailands leben viele Flüchtlinge aus Myanmar. Jährlich bekommen 30 bis 40 Jugendliche aus dieser Bevölkerungsgruppe im Hospitality-Catering Training Center Mae Sot die Chance, eine zweijährige Ausbildung im Gastro- und Hotelleriebereich zu absolvieren. Dazu gehört ein zweimonatiges Praktikum. 2019 haben 34 Jugendliche ihre Ausbildung begonnen. 35 haben den Studiengang von 2018 erfolgreich abgeschlossen. 34 davon haben sofort eine Anstellung gefunden. 25 Prozent der Betriebskosten erwirtschaftet die Schule selbst, indem die Schüler Aufträge übernehmen. Das Projekt wurde u.a. von MVT architectes finanziert.</p>	<p>9'800</p>
<p>Zürich, Schweiz Schulung für Hauswirtschaftslehrerinnen</p> <p>In Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Verein Kulturgemeinschaft Arbor finanzierte die Limmat Stiftung in den letzten 20 Jahren ein Weiterbildungsprogramm für junge südamerikanische Frauen, die in der Schweiz ihre Fachkenntnisse im Bereich Hotellerie und Gastronomie vertieften und nach ihrer Rückkehr als Lehrerinnen und Instruktorinnen tätig wurden. Das Programm lief 2019 aus, weil mittlerweile die Ausbildungsqualität in Südamerika ein gutes Niveau erreicht hat.</p>	<p>8'250</p>
<p>Athen, Patras; Griechenland Preisgeld</p> <p>An den Technischen Universitäten Athen und Patras werden jeweils die drei besten Universitätsabsolventen mit einem Stipendium von 3000, 2000 bzw. 1000 Euro belohnt. Für Absolventen der Fachgebiete Ingenieurwissenschaft, Architektur, Mathematik und Physik ist das Preisgeld ein Ansporn, einen möglichst guten Universitätsabschluss zu machen und ihre Zukunft in Griechenland zu planen.</p>	<p>136'640</p>
<p>Athen, Griechenland Therapiezentrum für behinderte Kinder und Erwachsene</p> <p>2019 finanzierte die Limmat Stiftung bei der Hellenic Society for Disabled Children (Elepap), einem Rehabilitationszentrum für Behinderte, neuropsychologische Behandlungen von Kindern und Jugendlichen mit Schädel-Hirn-Verletzungen. Dank einer Teilfinanzierung konnte im Berichtsjahr auch das Interventionsprogramm für Kinder mit mehreren Behinderungen aufrechterhalten und die Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus Agia Sofia fortgesetzt werden.</p>	<p>252'000</p>

Projekte für Erwachsene



Medellín, Kolumbien

MBA für Kleinst- unternehmerinnen

Fundación Carvajal

Die Förderung der Privatwirtschaft ist einer der wirkungsvollsten Hebel, um die Armut zu mindern, Menschen beruflich zu integrieren und Einkommen zu generieren, das der ganzen Familie zugutekommt. Es gibt in Kolumbien viele, die selbständig etwas verkaufen, produzieren oder eine Dienstleistung anbieten. Diese kleinen Unternehmen wirt-

Arbeitsplatz, Investitionsprojekte, Führungskompetenz.

- Einzelcoaching im Firmenalltag: Kosten, Cashflow und Verkaufstechnik des Unternehmens werden analysiert und spezifische Verbesserungsvorschläge gemacht.
- Aufbau eines Netzwerkes: Besuche bei erfolgreichen Unternehmen, die den Newcomern wertvolle Tipps geben.

Um ihre Führungskompetenzen nachhaltig zu verbessern, arbeiten sie auch an der Entwicklung ihrer Persönlichkeit, hinterfragen individuelle Ängste und Vorbehalte. Sie klären ihre Doppelrolle als Unternehmer und Familienmitglied. Indem sich die



schaften meist nicht wettbewerbsfähig, und ihre Produktivität ist zu gering.

Das Programm Micro-MBA hat zum Ziel, diesen Kleinstunternehmern die nötigen Werkzeuge in die Hand zu geben, um ihr Geschäft rentabel zu betreiben. Die Kursteilnehmer gehören den untersten Sozialschichten an. Sie lernen, eine einfache Buchhaltung zu führen, zwischen Familien- und Betriebseinkommen zu unterscheiden, ihren Lagerbestand zu kontrollieren, einen Kundenkreis aufzubauen, Schulden zu kontrollieren, Steuerabrechnungen zu erstellen und Mitarbeiter legal und formalisiert zu beschäftigen.

Das Programm umfasst drei Stufen:

- Gruppenunterricht, in dem berufsbezogene Kenntnisse vermittelt werden: Administration, Kostenanalyse, Buchhaltung, Marketing/Vertrieb, Personalverwaltung, Sicherheit am

Firmengründer der komplexen Einflüsse und Auswirkungen ihres Handelns bewusst werden, lernen sie, den nachhaltigen Transformationsprozess ihres Unternehmens besser zu managen. Seit 2017 haben 216 Personen den Kurs absolviert. Von den 80 Teilnehmern, die sich 2019 einschrieben, waren 55 Prozent Frauen.

Langfristig soll aus diesem Projekt eine Businesschule für Kleinstunternehmer hervorgehen. Die Alumni-Vereinigung bietet den Absolventen ein Netzwerk von Geschäftskontakten und auf sie zugeschnittene Fortbildungsangebote.

Projektkosten	CHF	162'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	23'000
Beitrag Actec/belgische Regierung	CHF	116'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	23'000

Medellín, Bello, Itagüí: Kolumbien

Urbano-MBA 2019

Interactuar

Seit sich die Sicherheitslage in Kolumbien verbessert hat, zeigt sich das grosse wirtschaftliche Potenzial des Landes immer deutlicher: Unternehmergeist, natürliche Ressourcen, verbesserte Bildung und ein mehrheitlich zuträgliches Klima. Der wirtschaftliche Aufschwung findet aber vor allem in den Städten und deren Agglomerationen

mieren. Anschliessend absolvieren sie ein Managementtraining, definieren Handlungsfelder, erarbeiten eine realistische Budget- und Zeitplanung. Die Kursteilnehmer lernen, eine Buchhaltung zu erstellen und die Personalverwaltung administrativ zu bewältigen, und sie analysieren Fallstudien. Ein wichtiges Kursziel ist es, Entscheidungen nicht mehr intuitiv zu treffen, sondern aufgrund von Fakten (Buchhaltung, Finanzierungsmöglichkeiten, Marktinformationen, Kapazitäten usw.).

Die Existenzgründer werden bestärkt, kreative und innovative Lösungen für ihre Probleme zu suchen. Sie lernen die Möglichkeiten digitaler Marketing-



statt. Medellín zeichnet sich durch eine besonders lebhaftes Szene von Klein- und Kleinstunternehmen aus. Viele dieser Startups werden von Menschen gegründet, die seit Generationen arm sind und nun mit einer Businessidee ihr Glück versuchen.

Das Programm Urbano-MBA richtet sich an Unternehmer, deren Rentabilität gesteigert werden muss, um ein ausreichendes Einkommen abzuwerfen, und an Start-ups, die sich in der Marktwirtschaft erst noch zurechtfinden müssen. Drei Viertel der Teilnehmer gehören der untersten Einkommensschicht an.

In den ersten Ausbildungsmodulen werden Unternehmer darin bestärkt, ihre vielleicht noch vagen Geschäftsideen weiterzuentwickeln bzw. zu opti-

instrumente kennen, die es ihnen ermöglichen, neue Kommunikations- und Verkaufskanäle zu eröffnen. Die Kurse bieten auch eine Gelegenheit, Kontakte zu erfolgreichen Firmen zu knüpfen und ein Business-Netzwerk aufzubauen.

Nach diesen theoretischen Kursen erhalten die Unternehmer in ihrem Betrieb regelmässig Besuch von Coaches, die ihnen anhand der konkreten Situation Tipps zur Verbesserung des Geschäftsgangs geben.

2019 haben 180 Teilnehmer das Programm Urbano-MBA abgeschlossen, davon sind je ein Drittel Frauen und ein Drittel junge Erwachsene. 85 Prozent ihrer Firmen sind nach Abschluss des Programms besser am Markt positioniert. Sie konnten den Betriebsumsatz durchschnittlich um 39 Pro-

zent steigern. Sie entwickelten neue Produkte, erschlossen neue Absatzmärkte und reorganisierten die Betriebsabläufe effizienter. 2019 haben diese Absolventen 245 neue, formalisierte Arbeitsplätze geschaffen, das heisst, dass ihre Mitarbeiter sozialversichert sind.



Projektkosten	CHF	348'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	58'000
Beitrag Actec/ belgische Regierung	CHF	232'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	58'000

Kolumbien (13 Regionen)

Ganzheitliche Entwicklung für Kleinunternehmerinnen

Corporación Urrea Arbeláez

Frauen sind meist auch Mütter, was unter anderem bedeutet, dass sie nur zeitweise oder gar nicht einer externen Arbeit nachgehen können. Frauen aus unteren Gesellschaftsschichten leben in Kolumbien vorwiegend in Armenvierteln, weit ausserhalb vom Ortszentrum, entfernt von potenziellen Arbeitgebern und Einkaufsläden. In dieser Situation verlegen sich viele dieser Frauen auf den Direktverkauf, das heisst, sie verkaufen im Auftrag von Versandhäusern Produkte, wie etwa Kosmetika, Kleider und Haushaltgeräte. Bei Nachbarinnen holen sie Aufträge ein und bestellen dann die gewünschte Ware.

Die Corporación Urrea Arbeláez verfolgt das Ziel, die Lebensqualität der armen Bevölkerung in Kolumbien zu verbessern. Dazu lanciert sie Projekte, die das selbständige Unternehmertum fördern. Sie hat in Zusammenarbeit mit der Limmat Stiftung das Schulungsprogramm Dime (spanischer Titel: Desarrollo Integral de Mujeres Emprendedoras) lanciert zur ganzheitlichen Entwicklung von Kleinunternehmerinnen. Frauen aus einfachsten Verhältnissen werden zu Kleinunternehmerinnen ausgebildet. Consultants beraten sie in ihrem ge-

schäftlichen Alltag. Mikrokredite ermöglichen ihnen eine selbständige Erwerbstätigkeit.

Diese Kurse wurden in 13 Regionen Kolumbiens durchgeführt: Bogotá, Medellín, Cali, Barranquilla, Cartagena, Bucaramanga, Manizales, Cúcuta, Montería, Valledupar, Ipiales, La Dorada, Valle del Guamuez.

Die Ausbildung umfasst Bereiche wie digitale Kompetenz, Führung und Zeitmanagement, Buchhaltung, Verkaufs- und Marketingkompetenz, Organisation, Kommunikation, unternehmerisches Handeln sowie Lebens- und Businessplan. Die 104 Präsenzstunden werden ergänzt durch E-Learning und ein Coaching on the Job.

Zielgruppe des vierjährigen Programms waren Frauen, die im Direktverkauf mit diversen Warenkatalogen arbeiten. Von den 650 Absolventinnen haben 30 einen Kredit in Anspruch genommen, um ihr Geschäft schnell auszuweiten.

Eine Evaluation des Projekts zeigte, dass sich das Vermögen der Teilnehmerinnen bzw. ihrer Familien dank des Projekts innert Jahresfrist signifikant verbessert hat. Ihr Netto-Einkommen stieg durchschnittlich um 7,2 Prozent und das Nettovermögen um 35,9 Prozent, was darauf schliessen lässt, dass sie ihre Ausgaben besser im Griff hatten und sparen konnten.

Projektkosten	CHF	289'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	100'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	189'000

Buenaventura, Kolumbien

Ausbildung für Kleinstunternehmerinnen

Fundación Carvajal

In Buenaventura liegt der wichtigste Hafen an der kolumbianischen Pazifikküste. Die Bevölkerung profitiert aber wenig davon, sondern leidet eher an den Kehrseiten dieses Warenumsschlagplatzes, zum Beispiel Drogenhandel und hohe Kriminalität.

Das Pilotprojekt startete 2018. Im Jahr 2019 führten 60 Frauen ihre Ausbildung fort, 60 neue sind dazu gekommen. Die meisten haben schon versucht, als Unternehmerinnen Geld zu verdienen. Sie verkaufen Getränke, Kosmetika, Kleider, nähen Textilien oder betätigen sich als Coiffeusen oder in der Nagelpflege.



Das zentrale Thema des Grundkurses ist, den Frauen ein stabiles Selbstbewusstsein zu geben. Ihr Vertrauen in ihre Fähigkeiten wird bestärkt, damit sie den Durchhaltewillen aufbringen, die Ausbildung abzuschliessen und ihren Lebensunterhalt zu verdienen. In den anschliessenden Fachkursen wie Maniküre, Pediküre und Textilverarbeitung lernen sie, ihr Handwerk besser zu beherrschen. Später geht es darum, den Überblick über ihre täglichen Ausgaben und Einnahmen zu behalten, einen Kundenkreis auf-

Über 20 Prozent der erwachsenen Bevölkerung Buenaventuras sind arbeitslos, mindestens so viele sind unterbeschäftigt, das heisst, ihr Einkommen ist minimal. In der Stadt gibt es überdurchschnittlich viele alleinerziehende Mütter. Um ihre Familien zu ernähren, versuchen sie durch informelle Direktverkäufe an die Nachbarschaft und durch die Lebensmittel- oder Textilverarbeitung etwas zu verdienen.

zubauen, ihre Kosten in den Griff zu bekommen und ihr Geld zu verwalten, so dass ihre geschäftlichen Aktivitäten stabil und rentabel sind.

Zwei Lokalpartner der Limmat Stiftung haben sich zusammengetan, um in Buenaventura das Projekt «Förderung von aktiven Frauen» (spanisch: Fortalecimiento a Mujeres Activas, Fama) auf die Beine zu stellen. Die Stiftung Carvajal und die Corporación Urrea Arbeláez haben langjährige Erfahrung in joborientierten Schulungsprogrammen für Menschen mit wenigen Bildungsressourcen.

Angeboten wird auch E-Learning. Viele der Frauen absolvieren diesen Unterrichtsteil im Kurslokal, da sie zu Hause nicht über die nötigen Einrichtungen verfügen. Ein Angebot für Kinderbetreuung trägt dazu bei, dass die Frauen die Kurse regelmässig besuchen können.

Projektkosten (2 Jahre)	CHF	95'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	75'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	20'000
davon Anteil 2019	CHF	13'000

Einige weitere Projekte für Erwachsene

Aufwand 2019 Limmat Stiftung in CHF

<p>Abidjan, Elfenbeinküste Hauswirtschafts- und Hotelfachschule</p> <p>Bei der Berufsschule Yarani machen jährlich 260 junge Frauen aus einfachen Verhältnissen eine professionelle Ausbildung in Hauswirtschaft und Gastgewerbe. Eine Expertin von Desk Hospitality beriet vor Ort das Management und die Lehrkräfte, passte Strukturen und Lehrgänge an. Neue Praktikumsstellen in Hotels und Restaurants bieten den jungen Frauen nun die Möglichkeit, praxisnahe Erfahrungen zu machen.</p>	<p>10'900</p>
<p>Guatemala Stipendium</p> <p>Die Zustiftung Jepa vergibt jedes Jahr ein Stipendium an einen jungen Wissenschaftler aus Guatemala, der in Europa einen Forschungsaufenthalt absolviert.</p>	<p>4'025</p>
<p>Schulbuch</p> <p>Alberto Ciferri ist Herausgeber von «Las Americas», einem in Spanisch verfassten Geschichtsbuch für die Gymnasialstufe. Dieses Werk wird seit 2018 im Schulunterricht eingesetzt. 2019 erschien der Text auch auf Englisch bei Cambridge Scholars Publishing unter dem Titel «Las Americas. An Overview of Historical and Socioeconomic Evolution in the Americas». Das Lehrmittel gibt es auf Papier wie auch in elektronischer Form. Es ist online zu bestellen bei der Jepa Foundation.</p>	<p>5'100</p>
<p>Athen, Griechenland Betreuung von Flüchtlingen aus der Türkei</p> <p>In den 50er- und 60er-Jahren wurde in der Türkei die alteingesessene griechische Minderheit enteignet und gewaltsam vertrieben. Viele dieser Heimkehrer sind heute nicht nur alt, sondern auch völlig verarmt. Der Verein Ecumenical Federation of Constantinopolitans kümmert sich um diese vergessene Minderheit. Die Limmat Stiftung finanziert Verpflegung und Unterkünfte in einem Wohnheim.</p>	<p>33'600</p>
<p>London, England Home Renaissance Foundation</p> <p>Hausarbeit und Fürsorge für eine Familie ist mehr als eine Ansammlung von Tätigkeiten wie Wäschewaschen, Putzen und Kochen. Sie ist ein Wertesystem, in dem Management, Bildung, Kenntnisse von Kunst, Psychologie und Kultur gefragt sind. Die Home Renaissance Foundation widmet sich der Aufgabe, die Wichtigkeit der Haus- und Familienarbeit wissenschaftlich zu belegen und zu propagieren.</p>	<p>44'200</p>
<p>Folegandros, Chalki; Griechenland Medizinisches Ambulatorium</p> <p>Auf mehreren der kleineren griechischen Inseln können Kranke nicht versorgt werden. Denn es gibt weder Arzt noch Apotheke. Kranke müssen den beschwerlichen Weg über das Meer in die nächste Stadt auf sich nehmen. Das heisst, diese meist älteren Menschen sind im Krankheitsfall völlig auf sich selbst gestellt. Die Limmat Stiftung unterstützt in Zusammenarbeit mit der Organisation Médecins du Monde auf mehreren Inseln den Aufbau eines Ambulatoriums mit einer Notfallbetreuung.</p>	<p>389'350</p>

Events



Wohltätigkeits-Golfturnier

XXIV. Esmeralda Charity Cup

Finale 2019

2019 veranstaltete die Limmat Stiftung den Esmeralda Charity Golfcup zum 24. Mal. Mit den Einnahmen der Turnierserie von 135'000 Franken wurden folgende zwei Projekte finanziert:

Integration von ehemaligen Kindersoldaten

Viele ehemalige Kindersoldaten haben nie eine Schule besucht und den Kontakt zu ihrer (oft vertriebenen) Familie verloren. In der Ciudad Don Bosco in Medellín absolvieren ehemalige Kindersoldaten zwischen 14 und 18 Jahren die obligatorische Schule und erlernen einen Beruf (siehe Seite 13).

Saberes

Mit dem Ausbildungsprogramm Saberes werden Tagesmütter besser ausgebildet, so dass sie während der entscheidenden Frühkindheit ihre Schützlinge optimal fördern können. Eine Evaluation hat gezeigt, dass das Langzeitprogramm bei den Kinder einen guten Impact aufweist: Diese Kinder verbessern ihre Sprachkompetenz signifikant. Auch ihre Umgangsformen und ihr Verhalten in der Kindergruppe sind besser als jene der Kontrollgruppen (siehe Seite 6/7).

Hauptsponsor: Bank J. Safra Sarasin

Sponsoren: Profidata, Unternehmeragentur Gerald Piunti, Victorinox, Klinik Pyramide am See

Co-Sponsoren: AD.M, the polo.com, Artigiano, Athison, Caran d'Ache, Château André Ziltener, Compter Help AG, Christinger, Christian Dior, Golfers Paradise, Haworth, Lerros, Lindt, Louis Widmer, Passigatti, Paul Mitchell, Save my Bag, Sensolar, Sigg, Wein & Sein, Wilson Staff

**Karl Lukas Honegger**

100 Jahre Erstlingswerk

Die Kunsthistorikerin Andrea Sterczer bereicherte 2019 als neues Mitglied des Patronates die Aktivitäten der Zustiftung Karl Lukas Honegger. Ausgehend vom ältesten Gemälde des Künstlers, einem Stillleben von 1919, konzipierte sie in der Galerie «art station» die Ausstellung «100 Jahre mit Honegger». Auch Honis Geburtstag am 14. August gestaltete Sterczer, indem sie Gäste aus der Gönnervereinigung auf eine kompetente Führung durch das Zürcher Kunsthaus mitnahm.

Schmerzlich und unerwartet war im Berichtsjahr der viel zu frühe Abschied von Ruedi Brüschi, der zu Karl Lukas Honeggers Lebzeiten ein guter Freund des Künstlers war und viel für die Gönnervereinigung leistete.

Tony Zweifel

Dreissigster Todestag

Der ETH-Ingenieur Toni Zweifel initiierte 1972 die Limmat Stiftung und etablierte sie als erste Dachstiftung der Schweiz, um Brücken zwischen Geldgebern und Sozialprojekten zu bauen. Sein Einsatz für Bedürftige und sein überzeugter Glaube sind vielen, die ihn gekannt haben, ein leuchtendes Beispiel. Im Alter von 52 Jahren verstarb er an Leukämie. 2001 wurde ein Seligsprechungsverfahren eingeleitet.

Zum Gedenken an den 30. Todestag von Toni Zweifel trafen sich im November 2019 Freunde und Verwandte in der Limmat Stiftung. Unter anderem wurden Auszüge einer Videoaufzeichnung gezeigt, in der Toni als Moderator eines Vortrags von Viktor E. Frankl zum Thema «Das Leiden am sinnlosen Leben» zu sehen war.

Dachstiftung

Aus der Praxis unserer Dachstiftung

Die Limmat Stiftung wurde schon bei ihrer Gründung 1972 als Dachstiftung konzipiert und ist daher die älteste Dachstiftung der Schweiz. Eine Dachstiftung ist «eine Stiftung, welche aktiv eine Plattform anbietet, damit Stifter unter ihrem Dach ihre Stiftungen mit selbst bestimmten gemeinnützigen Zwecken errichten» (www.dachstiftungen.ch).

Für gewidmete Mittel bietet die Limmat Stiftung ihren Donatoren zwei Lösungen an:

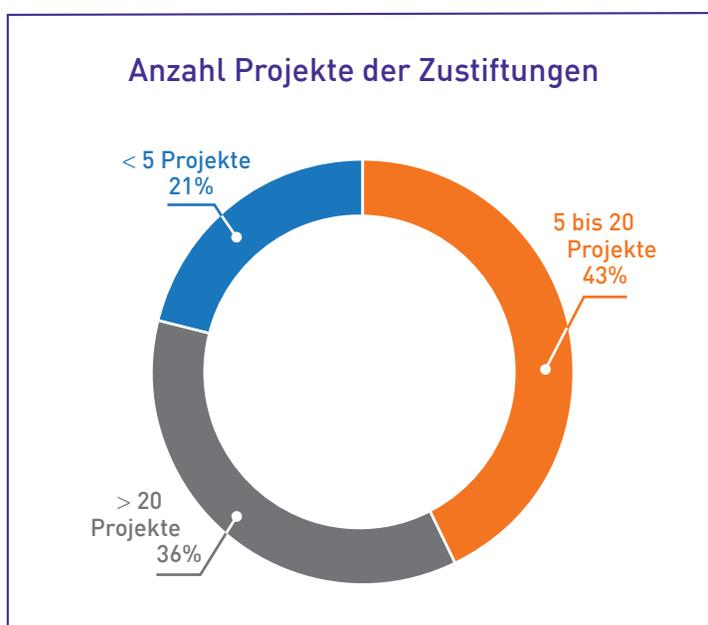
- a) Die Zustiftung: Sie weist alle Merkmale einer selbständigen Stiftung auf: eigenes Reglement, eigener Zustiftungsrat, eigenes Vermögen (Bilanz und Betriebsrechnung), eigener Zweck und eigene Projekte. Ihr fehlt einzig die eigene Rechtspersönlichkeit.
- b) Den zweckgebundenen Fonds: die Mittel in einem Fonds sind ebenfalls zweckgebunden und Donatoren geniessen Mitspracherecht bei der Projektwahl.

Per Ende 2019 zählt die Limmat Stiftung 14 Zustiftungen und 39 zweckgebundene Fonds. 36 Prozent der Zustiftungen haben bis 2019 mehr als 20 Projekte unterstützt (siehe Grafik).

Übernahme der Stiftung Pia Ida

Die Limmat Stiftung hat 2019 eine vormals selbständige Stiftung unter ihr Dach eingliedert. Der Weg über eine Absorpti-

onsfusion war sowohl für die Limmat Stiftung als auch in der Stiftungslandschaft Schweiz (eher) neu. Es handelte sich dabei um die Stiftung Pia Ida, die im Jahre 2007 errichtet wurde. Mit deren Zweck war die Stifterin nie ganz glücklich gewesen, und sie änderte ihn im Jahre 2018, was aufgrund des Zweckänderungsvorbehalts (Art. 86a ZGB) möglich war. Als neuen Zweck legte sie «die Unterstützung von Ausbildung und Gesundheit von bedürftigen Kindern und Jugendlichen in Entwicklungsländern und der Schweiz» fest. Dieser Stiftungszweck passt gut zu jenem der Limmat Stiftung, so dass die Voraussetzung für eine Übernahme der Stiftung Pia Ida gegeben war.



Die Stiftung Pia Ida war in den Vorjahren eher passiv gewesen, auch angesichts ihres Volumens (Stiftungsvermögen von unter einer Million Franken). Eine Zusammenarbeit mit einer professionellen Plattform eröffnete Vorteile.

Die Absorptionsfusion war somit angezeigt und von beiden Stiftungen gewünscht. Die ehemals selbständige Stiftung Pia Ida wird nun als Zustiftung Pia Ida innerhalb der Limmat Stiftung weiterleben. Die Plattform der Dachstiftung bietet für eine solche Fusion viele Vorteile, da die meisten Elemente der vorherigen Stiftung übernommen und weitergeführt werden können. So entspricht das Reglement der neuen Zustiftung Pia Ida in weiten Teilen wortwörtlich den Statuten der vorherigen Stiftung. Sie verzichtet eigentlich nur auf die eigene Rechtspersönlichkeit, profitiert aber von den Dienstleistungen und dem Know-how der Dachstiftung und kann somit die administrativen Kosten reduzieren.

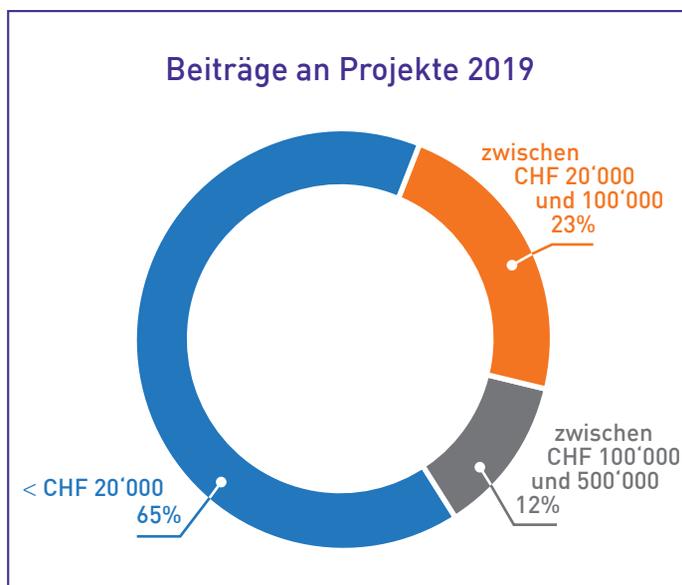
Zweckgebundene Fonds: Auflösungen und Neuerrichtungen

Im Berichtsjahr wurden sechs zweckgebundene Fonds geschlossen, weil ihr Zweck erreicht wurde oder ihre Mittel aufgebraucht waren.

So zum Beispiel der Fonds Ecole Côte d'Ivoire: Er hatte im Jahr 2014 einen Nachlass von 814 000 Euro erhalten, welcher der Zustiftung SfEZ übertragen und dort als zweckgebundener Fonds geführt wurde. Im Einverständnis mit dem Testamentsvollstrecker wurde der Betrag nicht angelegt, bis er in den Jahren 2018/19 für den vorgesehenen Zweck eingesetzt werden konnte. Die Limmat Stiftung überwies der Ecole Madeleine Daniélou für einen Neubau insgesamt EUR 806 000 und verrechnete dem Fonds 8000 Euro als Verwaltungsaufwand. Das ist weniger als ein Prozent der eingebrachten Mittel. Ende 2019 wurde der Fonds aufgelöst.

Im Jahre 2019 wurden aber auch fünf neue zweckgebundene Fonds errichtet. So entstand innerhalb der Zustiftung Rhein der Fonds Scoluniv: Dieser unterstützt in französischsprachigen Ländern Afrikas, speziell in Madagaskar, private, gemeinnützige Bildungsinitiativen – von der Primarschule bis zur Universität – mit christlicher Ausrichtung. Konkret werden damit 2019/20 die Projekte Ceres und Sesame mitfinanziert (siehe S. 12).

2019 betrug die Summe der Ausschüttungen der 39 zweckgebundenen Fonds der Limmat Stiftung 1'985'000 Franken. 12 Prozent der 39 zweckgebundenen Fonds haben dabei Projektbeiträge von mehr als 100'000 Franken geleistet:



10. Workshop der schweizerischen Dachstiftungen

Als älteste Dachstiftung der Schweiz trägt die Limmat Stiftung auch viel dazu bei, das Modell der Zustiftung zu verbreiten. Dem liegt die Überzeugung zugrunde, dass die Gründung selbständiger Stiftungen oft zu teuer und/oder ineffizient ist und dass im Vergleich dazu eine Zustiftung oder zweckgebundene Fonds zur Zielerreichung meist besser geeignet sind.

Die Limmat Stiftung ist Mitglied von proFonds, dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz. Hier engagiert sie sich besonders auch im Bereich Dachstiftungen: So organisierte sie in diesem Rahmen zum 10. Mal den Workshop der schweizerischen Dachstiftungen, der im Februar 2019 im Institut für Verbands-, Stiftungs- und Genossenschafts-Management der Universität Fribourg stattfand. Unter anderem wurden folgende Themen vertieft: «Dachstiftungen und Mehrwertsteuer» (Referat von Sabrina Grassi, Swiss Philanthropy Foundation), «Auflösung von Fonds und Unterstiftungen» (Referat von Matthias von Orelli, Fondation des Fondateurs) und «Sind Dachstiftungen Förderstiftungen?» (Referat von François Geinoz).

Eckdaten 2019

Die Jahresrechnung der Limmat Stiftung (Projektzentrum und Zustiftungen) ist nach den Empfehlungen von Swiss GAAP FER erstellt und revidiert worden. Der Bericht der Revisionsstelle und die Rechnungslegungsgrundsätze sind auf unserer Website unter dem Menüpunkt «Wer wir sind» → «Eckdaten» → «Finanzielle Eckdaten» einsehbar.

Die Bilanz und Betriebsrechnung der Zustiftungen erhalten die jeweiligen Geldgeber auf Anfrage. Im Folgenden wird die Kurzfassung der ganzen Limmat Stiftung veröffentlicht, unterteilt nach Zustiftungen und Organisationskapital (Projektzentrum). Durch das Rechnen in Tausendern können Rundungsdifferenzen entstehen.

Finanzbericht 2019

Bilanz

in 1'000 CHF

	Total 31.12.2019	Zustiftungen	Projekt- Zentrum	Total 31.12.2018	Zustiftungen	Projekt- Zentrum
Flüssige Mittel und Festgelder	17'726	13'322	4'404	17'476	13'703	3'773
Wertschriften	77'382	65'360	12'022	61'799	51'062	10'737
Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung	1'175	215	960	963	115	848
Stiftungsinterne Posten Netto		589	-589		1'017	-1'017
Umlaufvermögen	96'283	79'486	16'797	80'238	65'897	14'341
Sachanlagen Brutto	9'875		9'875	9'989		9'989
Stiftungsinterne Posten Netto		2'655	-2'655		2'588	-2'588
<i>Sachanlagen Netto</i>	<i>9'875</i>	<i>2'655</i>	<i>7'220</i>	<i>9'989</i>	<i>2'588</i>	<i>7'401</i>
<i>Projektbezogene Darlehen und Beteiligungen Netto</i>	<i>22'555</i>	<i>22'555</i>		<i>24'006</i>	<i>24'006</i>	
Anlagevermögen	32'430	25'210	7'220	33'995	26'594	7'401
Total Aktiven	128'713	104'696	24'017	114'233	92'491	21'742
Kurzfristiges Fremdkapital	110	18	92	219	110	109
Hypotheken und Darlehen	981	381	600	983	383	600
Rückstellungen	9'210	7'310	1'900	3'700	2'900	800
Langfristiges Fremdkapital	10'191	7'691	2'500	4'683	3'283	1'400
<i>Zweckgebundene Fonds</i>	<i>13'322</i>	<i>13'322</i>		<i>8'218</i>	<i>8'218</i>	
Stiftungsfonds (Zustiftungen) per 1. Januar	81'474	81'474		84'085	84'085	
Gebundenes Kapital	109	109		121	121	
Jahresergebnis Zustiftungen	2'082	2'082		-3'325	-3'325	
<i>Stiftungsfonds (Zustiftungen) per 31. Dezember</i>	<i>83'665</i>	<i>83'665</i>		<i>80'881</i>	<i>80'881</i>	
Total Fondskapital (zweckgeb. Fonds und Zustiftungen)	96'987	96'987		89'099	89'099	
Organisationskapital (Projekt-Zentrum) per 1. Januar	20'232		20'232	20'499		20'499
Jahresergebnis Projekt-Zentrum	1'193		1'193	-267		-267
Organisationskapital (Projekt-Zentrum) per 31. Dezember	21'425		21'425	20'232		20'232
Total Passiven	128'713	104'696	24'017	114'233	92'491	21'742

Betriebsrechnung

in 1'000 CHF

		Total 2019	Zustiftungen	Projekt- Zentrum	Total 2018	Zustiftungen	Projekt- Zentrum
Zuwendungen		1'627	1'622	5	1'489	1'489	
Zuwendungen für zweckgebundene Fonds	(a)	5'542	5'542		1'484	1'484	
Total Ertrag für Projekte		7'169	7'164	5	2'973	2'973	
Rückzahlungen Projektdarlehen	(b)	2'434	2'434		3'083	3'083	
Absorptionsfusion	(c)	714	714				
Total Einnahmen für Projekte		10'317	10'312	5	6'056	6'056	
Beiträge an Projekte		-2'511	-2'511		-2'726	-2'726	
Beiträge an Projekte (zweckgebundene Fonds)		-1'985	-1'985		-2'384	-2'384	
Projektmanagement: Personalaufwand und Reisen		-207	-1	-206	-238	-1	-237
Total Projektaufwand		-4'703	-4'497	-206	-5'348	-5'111	-237
Darlehenszahlungen an Projekte	(b)	-1'602	-1'602		-296	-296	
Total Ausgaben für Projekte		-6'305	-6'099	-206	-5'644	-5'407	-237
Ergebnis Stiftungstätigkeit (inkl. Darlehen)		4'012	4'213	-201	412	649	-237
Allg. Personalaufwand		-597		-597	-573		-573
Reisen, Repräsentation, Kommunikation		-35		-35	-34		-34
Raum- und weitere Verwaltungskosten		-114	-16	-98	-106	-4	-102
Übriges Ergebnis		20		20	27		27
Ergebnis Administration		-726	-16	-710	-686	-4	-682
Finanzertrag		181	181		172	172	
Bankspesen, Depotgebühren		-34	-33	-1	-34	-33	-1
Kurswertanpassungen Netto	(d)	12'362	9'856	2'506	-5'878	-4'711	-1'167
Liegenschaftsergebnis		163		163	156		156
Ergebnis Vermögensanlage		12'672	10'004	2'668	-5'584	-4'572	-1'012
Darlehen: Zinsertrag und Währungskursanpassung		-455	-455		-421	-421	
Finanzergebnis		12'217	9'549	2'668	-6'005	-4'993	-1'012
Jahresergebnis vor Zuweisungen		15'503	13'746	1'757	-6'279	-4'348	-1'931
Fondsveränderungen		-5'092	-5'092		517	517	
Veränderung Rückstellungen		-5'528	-4'428	-1'100	4'538	3'438	1'100
Auflösung/Bildung Wertberichtigung Darlehen		-75	-75		415	415	
Ausgleich An-/Rückzahlungen Darlehen	(b)	-832	-832		-2'787	-2'787	
Ausgleich Absorptionsfusion	(c)	-714	-714				
Verwaltungsbeiträge Zustiftungen an Projekt-Zentrum			-536	536		-564	564
Ausgleich Arbeitsaufwand für Ausstellungen		12	12		4	4	
Total Zuweisungen		-12'229	-11'665	-564	2'687	1'023	1'664
Jahresergebnis		3'274	2'081	1'193	-3'592	-3'325	-267

(a) Nach Abzug des Aufwandes für Geldsammelaktionen (CHF 63'019.45)

(b) Bildungsprojekte werden auch mittels Darlehen unterstützt. Die entsprechenden Bewegungen sind in der Jahresrechnung nur bilanzwirksam. In der vorliegenden Darstellung der Erfolgsrechnung werden die Zahlungen und Rückzahlungen für Darlehen eingefügt, um ein richtiges Bild des Projektvolumens zu vermitteln.

(c) Das Nettokapital der per Fusion vom 1.1.2019 übernommene Stiftung Pia Ida wird hier dazugerechnet.

(d) Die Kurswertanpassungen beinhalten den Finanzertrag (CHF 1'633'443.49) und die Bankgebühren der internen Portfolios (CHF 247'949.18).

Kapitalveränderung

in 1'000 CHF

	Total	Total Fonds-kapital	Zweckgebun-dene Fonds	Zustiftungen	Organisations-kapital	Fremd-kapital
per 1. Januar	114'233	89'099	8'218	80'881	20'232	4'902
Erhaltene Schenkungen	7'883	7'878	5'677	2'201	5	
Beiträge an Projekte	-4'496	-4'496	-1'985	-2'511		
Projekt-Management	-207	-1		-1	-206	
Ergebnis Stiftungstätigkeit	3'180	3'381	3'692	-311	-201	
Ergebnis Administration	-726	-16		-16	-710	
Finanzergebnis	12'218	9'550	844	8'706	2'668	
Beiträge Projekt-Zentrum		-536	-47	-489	536	
Interne Zuweisungen			615	-615		
Rückstellungen/Wertberichtigungen	-5'591	-4'491		-4'491	-1'100	
Total Zuweisungen	-5'591	-5'027	568	-5'595	-564	
Veränderung Fonds-/Organisationskapital	9'081	7'888	5'104	2'784	1'193	
Veränderung Fremdkapital	5'399					5'399
per 31. Dezember	128'713	96'987	13'322	83'665	21'425	10'301

Rendite Vermögensanlage

	2019	2018
10-Jahres-Durchschnitt (CHF)	4.8%	5.2%
20-Jahres-Durchschnitt (CHF)	2.9%	3.1%
10-Jahres-Durchschnitt (EUR)	8.1%	8.1%
10-Jahres-Durchschnitt (USD)	5.5%	6.0%

Leistungsbericht 2019: Projektanalysen

	2019	2018
Anzahl laufende Projekte	53	62
Länder, in denen die Limmat Stiftung seit 1972 Projekte realisiert hat	81	79
Länder mit laufenden Projekten	16	19

in 1'000 CHF

	2019	2018	5-Jahres-Durchschnitt
Erhaltene Schenkungen	7'232	3'043	5'000
Zurückbezahlte Darlehen	1'765	2'615	2'400
Total Einnahmen für Projekte	8'997	5'658	7'400
Schenkungen an Projekte*	4'463	5'089	6'000
Gewährte Darlehen an Ausbildungsprojekte	1'602	296	900
Total unterstützte Projekte	6'065	5'385	6'900

*ohne Projektaufwand von Patronat Karl Lukas Honegger (CHF 33'504.05)

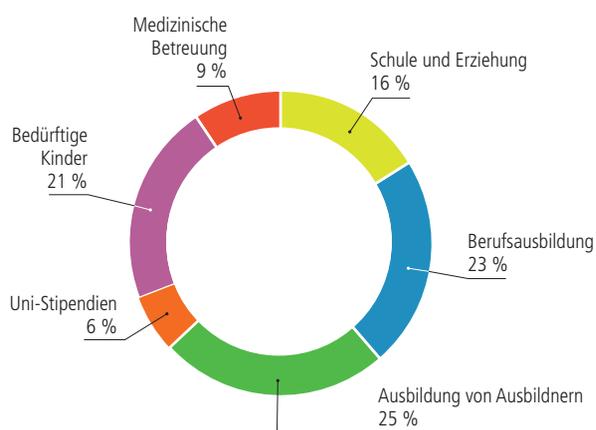
Beiträge nach Projektart und Kontinent

in 1'000 CHF (ohne Darlehen)

Projektart	Afrika	Asien	Europa	Latein-amerika	Total
Schule und Erziehung	339		356		695
Strassenkinder Ausbildung				67	67
Berufsausbildung Jugendliche	459	12		110	581
Berufsausbildung Erwachsene		10	43	373	426
Ausbildung von Ausbildnern	229		599	92	920
Uni-Stipendien				4	4
Bedürftige Kinder	34			543	577
Medizinische Betreuung	22				22
Diverses				5	5
Total Projekte Entwicklungszusammenarbeit	1'083	22	998	1'194	3'297
Ausbildung von Ausbildnern			137		137
Uni-Stipendien			246		246
Bedürftige Kinder			360		360
Bedürftige Erwachsene			34		34
Medizinische Betreuung			389		389
Total gemeinnützige Projekte in Industrieländern			1'166		1'166
Total Schenkungen	1'083	22	2'164	1'194	4'463

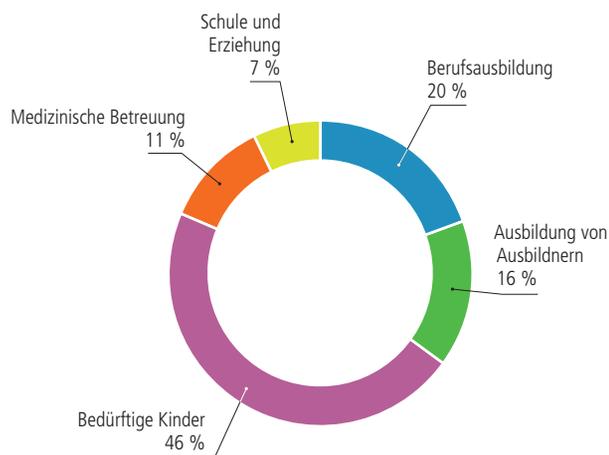
Beitragsvolumen nach Projektart

Total: CHF 4'462'700



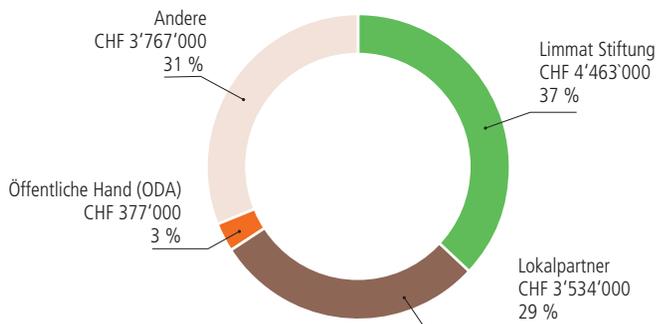
Aufteilung der Begünstigten nach Projektart

19'700 Begünstigte, davon 56 % Frauen



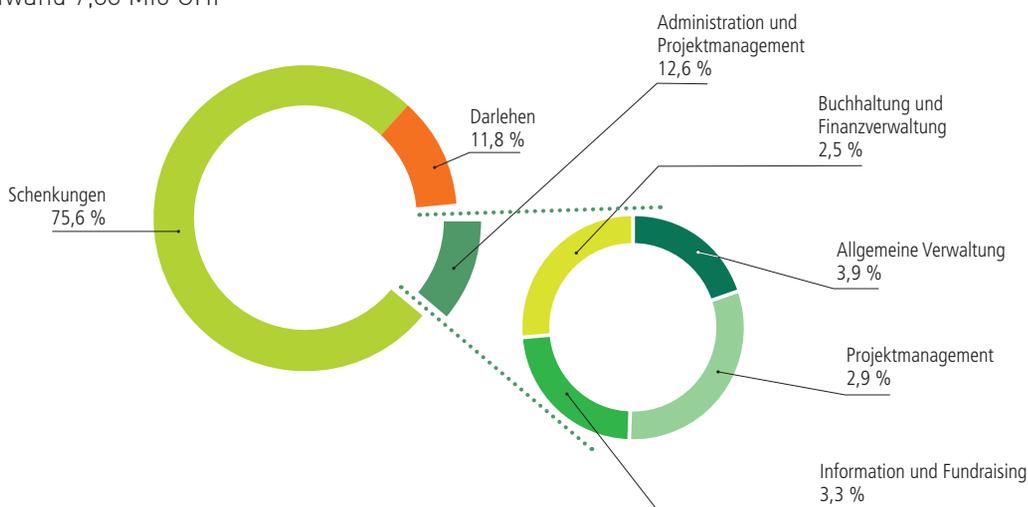
Finanzierungsquellen der Projekte

Nur durch Schenkungen unterstützte Projekte
 Total CHF 12'141'000



Verwaltungskosten verglichen mit Gesamtaufwand (Mittelwerte 2015 – 2019)

Gesamtaufwand 7,88 Mio CHF



Die Limmat Stiftung in Kürze

Leitbild/Vision

Entwicklung durch Ausbildung:

- Die Limmat Stiftung fördert die Ausbildung, einschliesslich der menschlichen und kulturellen Bildung.
- Der Schwerpunkt liegt auf der Ausbildung von Ausbildnern.
- Höchste Priorität hat die Ausbildung von Frauen.

Leitbild/Mission

Die Organisation als Dachstiftung ermöglicht es Donatoren, ihre philanthropischen Projekte weltweit zu verwirklichen:

- Unter dem Dach der Limmat Stiftung können Donatoren Zustiftungen errichten, welche wie selbständige Stiftungen konzipiert und betrieben werden.
- Donatoren entscheiden mit, welche konkreten Projekte sie unterstützen.
- Die langjährigen Erfahrungen und Kontakte der Stiftung stehen Donatoren zur Verfügung.

Organisation

Dachstiftung

Die Limmat Stiftung ist eine selbständige Dachstiftung (Stiftung von Stiftungen) und besteht seit 1972. Im Berichtsjahr 2019 vereinigt sie 14 Zustiftungen und 39 zweckgebundene Fonds. Die Zustiftungen verfügen je über ihren eigenen Rat, welcher über die zu unterstützenden Projekte entscheidet.

Projekt-Zentrum

Das Projekt-Zentrum nimmt die Administration der Dachstiftung und das Management der Projekte wahr und hat ein eigenes Kapital. Per 31.12.2019 zählte die Limmat Stiftung 500 Stellenprozent.

Vernetzung der Limmat Stiftung

Die Limmat Stiftung ist eine unabhängige Dachstiftung. Um Sozialprojekte auszuführen, arbeitet sie mit professionellen Lokalpartnern zusammen. Vereinzelt kooperiert die Limmat Stiftung mit internationalen Stiftungen und NGOs, um Sozialprojekte zu finanzieren.

Die Limmat Stiftung ist Mitglied von proFonds (www.profonds.org), dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz. François Geinoz, Geschäftsführer der Limmat Stiftung, ist zugleich Präsident von proFonds.

Stiftungsrat der Limmat Stiftung

Elisabeth Andrés, Präsidentin
 Xavier Boutin
 Henri Danguy des Déserts
 Dr. Cédric George
 Dr. iur. Tina Huber-Purtschert
 Prof. Alberto Ribera
 Andrea Vigevani
 Marguerite Zimmermann
 Michele Zorzi, Sekretär

Patronatskomitee

Dem Patronatskomitee der Limmat Stiftung gehören die nachstehenden Persönlichkeiten an, die mit ihrer Mitgliedschaft ein Zeichen der Sympathie und Unterstützung für die Stiftung und deren Arbeit setzen:

Jeroo Billimoria, Präsidentin von Child Helpline International, Amsterdam

Maria Del Rosario Carvajal, Präsidentin der Fundación Carvajal, Cali, Kolumbien

Prof. Luis Fernando Cruz, Rektor Universidad Libre, Cali, Kolumbien

Dr. Mark R. Hoenig, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrats, Egon Zehnder International

Dr. Gabi Huber, alt Nationalrätin, FDP.Die Liberalen

Michel M. Liès, VR-Präsident der Zurich Insurance Group AG

Dr. Arthur Loepfe, alt Nationalrat, CVP

S.K. u. K.H. Erzherzog Rudolf von Österreich

Prof. Robert Purtschert, em. Direktor des Instituts für Verbands-, Stiftungs- und Genossenschafts-Management (VMI), Freiburg

Yves Serra, Präsident der Konzernleitung der Georg Fischer AG

Susanna Tamaro, Schriftstellerin

Dr. Alfred Wiederkehr, Rechtsanwalt

Pirmin Zurbriggen, Olympiasieger

Geschäftsleitung

François Geinoz, Geschäftsführer
 Ignasi Fainé, Projektleiter
 André Meier, Finanzleiter
 Juan J. Alarcon, Leiter Corporate Development



Rosenbühlstrasse 32 • CH - 8044 Zürich • +41 44 266 20 30

www.limmat.org • limmat@limmat.org

Spendenkonto: PC 80-10060-3